

Tausche „Holz hacken“ gegen „Gardinen waschen“

Kronacher Modell einer Seniorengenossenschaft vorgestellt - Vorbild für das Berchtesgadener Land?

BERCHTESGADENER LAND (kb) – In Kronach (Oberfranken) haben sich vor zwei Jahren ältere Menschen zu einer Seniorengemeinschaft zusammengeschlossen, um sich im Alltag gegenseitig zu helfen. Das Modell macht mittlerweile Schule. Auch die Seniorenbeauftragte des Landkreises Berchtesgadener Land, Barbara Müller, war davon so begeistert, dass sie die Vorsitzende des Vereins zu einer Präsentation ins Landratsamt einlud.

Was in jungen Jahren noch leicht von der Hand geht, fällt im Alter oft immer schwerer. In Kronach greifen sich deshalb Senioren gegenseitig unter die Arme, unterstützen sich bei kleinen alltäglichen Dingen wie Gartenarbeit, Bügeln oder bilden Fahrzeuggemeinschaften. „Miteinander füreinander“ ist das Prinzip des Nachbarschaftshilfevereins.

„Die älteren Menschen bringen sich mit Tätigkeiten ein, die sie noch gut leisten können und erhalten dafür bedarfsorientierte Hilfen anderer Mitglieder“, erklärt Projektinitiatorin und Vereinsvorsitzende Bianca Fischer-Kilian. Das kann zum Beispiel ein Witwer sein, der gerne Holz macht oder Rasen mäht, im Haushalt aber eine Dame für die Gardinenwäsche braucht.

Dabei ist es nicht zwangsweise so, dass sich derjenige für eine Leistung revanchieren muss, der sie auch erhalten hat, die Gegenleistung kann auch von einer anderen Person erfolgen. „Das macht den Unterschied zur gängigen Nachbarschaftshilfe aus“, so Fischer-Kilian. „Und wer sich mit Tätigkeiten gar nicht mehr einbringen kann, bekommt gegen einen Unkostenbeitrag von acht Euro ebenfalls Hilfe.“

Seit der Gründung der Kronacher Seniorengemeinschaft 2010 wurden bereits über 2.500 Arbeitsstunden geleistet. „Die Leute rufen bei mir an - ich bin quasi die Bürostelle - und sagen mir, wo sie wohnen, und ich suche dann in unserem Mitgliederstamm nach geeigneten Personen, die die benötigte Leistung anbieten kön-

nen.“ Weil es Bianca Fischer-Kilian ein persönliches Anliegen ist, dass „ihre“ Seniorengemeinschaft Nachahmer findet, ist die 38-Jährige gerne in das Landratsamt Berchtesgadener Land nach Bad Reichenhall gekommen, um den rund 50 Gästen, darunter viele Seniorenbeauftragte der Landkreiskommunen und Vertreter der Wohlfahrtsverbände, das Prinzip des Vereins vorzustellen. „So etwas hat schon allein aufgrund des demografischen Wandels einfach Sinn für die Zukunft“, findet sie.

Aus eigener Erfahrung weiß sie, was es für Probleme aufwirft, wenn die Eltern zum Pflegefall werden. Um Vater und Mutter versorgen zu können, hatte sie ihre eigene Berufstätigkeit zurückgefahren. „Als dann aber noch mein Sohn geboren wurde, war ich auf Unterstützung angewiesen. Ich habe zwar Leute gehabt, hätte mir immer so eine Art Leitstelle gewünscht, wo ich nur anrufen muss und Hilfe bekomme.“

Im Landkreis noch keine flächendeckende Anlaufstelle

In einem Zeitungsartikel las sie von einer Seniorengenossenschaft, welche ältere Menschen zusätzlich zu anderen bereits bestehenden Hilfsangeboten nachbarschaftlich zu Hause und in ihrem Alltag unterstützt. Von der Notwendigkeit einer solchen Struktur fest überzeugt, gewann Bianca Fischer-Kilian nach und nach Vereine, Verbände, Institutionen und Politiker

für die Umsetzung ihrer Idee. Sie betont, dass das Angebot der Seniorengemeinschaft keine Konkurrenz zu Pflegediensten sei. „Nicht alle älteren Leute haben schließlich einen Pflegedienst. Und bei denen, die keine Pflegestufe haben, heißt es noch lange nicht, dass sie alles machen können.“

„Ich glaube, dass sich so etwas wie die Seniorengemeinschaft Kronach auch bei uns entwickeln könnte“, sagt Barbara Müller. Die Juristin war früher schon im sozialen Bereich im SOS Kinderdorf in München tätig und ist seit eineinhalb Jahren Seniorenbeauftragte im Berchtesgadener Land.

Hier kümmert sie sich um die Umsetzung des seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes, das sich der Landkreis selbst auferlegt hat. „Schon jetzt

gibt es viel positives Engagement und Initiativen, etwa die Bürgerhilfe in Laufen oder die Freiwilligenagentur in Freilassing, aber nichts davon ist flächendeckend“, weiß sie.

Susanne Coenen vom Mehrgenerationenhaus in Freilassing zeigte sich bei der Informationsveranstaltung begeistert und hat auch schon verschiedene Ideen. „Es war wirklich sehr interessant, vor allem weil wir schon seit Langem versuchen, etwas Ähnliches auf die Beine zu stellen. Es wäre wirklich wünschenswert, wenn es auch in unserem Landkreis etwas gäbe, das die vielen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Angebote unter sich vereinigt. Wir haben mit der Seniorenbeauftragten deswegen schon ein Folgetreffen ausgemacht.“



Bianca Fischer-Kilian (links) von der Seniorengemeinschaft Kronach stellte auf Einladung der Seniorenbeauftragten des Berchtesgadener Landes, Barbara Müller, den Verein vor.
Foto: Thoma-Bregar